

Predigt zur Einführung des KVs am 02.06.2024 1.Joh.4,13-21

„Daran erkennen wir, dass wir in ihm bleiben und er in uns, dass er uns von seinem Geist gegeben hat. Und wir haben gesehen und bezeugen, dass der Vater den Sohn gesandt hat als Heiland der Welt. Wer nun bekennt, dass Jesus Christus Gottes Sohn ist, in dem bleibt Gott und er in Gott. Und wir haben erkannt und geglaubt die Liebe, die Gott zu uns hat:

GOTT IST DIE LIEBE; und wer in der Liebe bleibt, der bleibt in Gott und Gott in ihm. Darin ist die Liebe bei uns vollendet, auf dass wir die Freiheit haben, zu reden am Tag des Gerichts; denn wie er ist, so sind auch wir in dieser Welt.

Furcht ist nicht in der Liebe, sondern die vollkommene Liebe treibt die Furcht aus. Denn die Furcht rechnet mit Strafe; wer sich aber fürchtet, der ist nicht vollkommen in der Liebe.

Lasst uns lieben, denn er hat uns zuerst geliebt. Wenn jemand spricht: Ich liebe Gott, und hasst seinen Bruder, der ist ein Lügner. Denn wer seinen Bruder nicht liebt, den er sieht, der kann nicht Gott lieben, den er nicht sieht. Und dieses Gebot haben wir von ihm, dass, wer Gott liebt, dass der auch seinen Bruder liebt.

Poesie in schönen Worten, verknüpft mit einer ethischen Grundaussage- das ist das, was Johannes seinen Adressaten vermitteln will. Er ist gleichzusetzen mit dem Verfasser des vierten Evangeliums. Johannes schreibt anders als seine drei Kollegen Matthäus, Markus und Lukas; Johannes formuliert abstrakt, oft in nicht sofort verständlicher Sprache, aber wunderschön. So wie der heutige Predigttext. Er ist klar in der Aussage.

Pfingsten liegt noch nicht lange zurück. Als wir von der Geistausgießung hörten, die zuerst den Jüngern, später einer großen Menschenmenge passierte, war **das** der Beginn, die Geburt der Kirche. Auch Johannes bezieht sich darauf.

Daran erkennen wir, dass wir in ihm bleiben und er in uns, dass er uns von seinem Geist gegeben hat. Und wir haben gesehen und bezeugen, dass der Vater den Sohn gesandt hat als Heiland der Welt.

Vater, Sohn und Heiliger Geist sind die drei Wesensarten Gottes, die Dreieinigkeit, die Christen und Christinnen bezeugen und bekennen. Was heißt und bedeutet das?

Und wie erkenne ich, wer Gott in Christus und im Geist ist? Wie offenbart er sich, so, dass Menschen ihn als ihren Herrn erkennen, bezeugen und an ihn glauben?

Es ist – nach Johannes -ganz einfach. *GOTT IST DIE LIEBE; und wer in der Liebe bleibt, der bleibt in Gott und Gott in ihm.*“ Hier ist alles Wesentliche gesagt.

Was darauf folgt, sind nur ein paar nähere Erläuterungen zu dieser Aussage, die sich eigentlich jede und jeder selbst sagen kann. Dass, wer behauptet, Gott zu lieben, aber seinen Mitmenschen hasst, ignoriert oder verachtet, nicht Gott lieben kann. Das ist ein diametraler Gegensatz! Wer so etwas behauptet, sagt Johannes, ist ein Lügner, ein Heuchler.

Nun wissen wir alle, dass so etwas vorkommt, ständig, im Alltag, überall, wo wir einander begegnen, eben auch Menschen, die uns nicht so lieb sind. Johannes meint mit Sicherheit nicht, dass wir alle Menschen lieben sollen. Das ist ein Ding der Unmöglichkeit und wäre eine totale Überforderung. Nicht jeder mag jeden. Johannes meint etwas anderes. Es geht um

den Umgang mit Menschen, egal, ob sie mir liegen oder nicht; da darf man nicht im Vorfeld Menschen ausgrenzen, anders behandeln. Da hat jede und jeder Achtung, Respekt und Ehrlichkeit verdient. Nur so funktioniert das gesellschaftliche Miteinander, wie es auch im Grundgesetz verankert ist. „Niemand darf wegen seines Geschlechts, seiner Abstammung, seiner Sprache, seiner Herkunft, seines Aussehens, seines Glaubens oder seiner religiösen Anschauung benachteiligt, bevorzugt oder anders behandelt werden.“

Johannes geht einen Schritt weiter: Wer an Gott, den Schöpfer, an Jesus Christus, den Heiland der Welt und an den Geist Gottes, der Herzen erneuert, glaubt, ist von Liebe durchdrungen. Weil Gott selbst die Liebe ist und sie uns ins Herz gibt, so dass wir als von ihm Verwandelte und von seiner Liebe umfungen, eigentlich nur glückliche Menschen sein müssten. 😊 Weil so sehr geliebt, dass eigentlich nichts, auch keine negativen Erfahrungen, die wir im Leben machen und gemacht haben, uns so sehr beeinträchtigen sollten und können, dass das Geliebt sein dahinter verschwindet und ausgelöscht wird.

Ja, es gibt grausame Erfahrungen, die Menschen machen. Von anderen Menschen böswillig verursacht; gepeinigt, getreten, geschlagen, erniedrigt, gefoltert und getötet.

Dann erlischt, wem das geschieht, in einem selbst alle Liebe. Wer dermaßen mit Füßen getreten und gehasst wird, verliert nicht selten- völlig schuldlos- die Fähigkeit zu lieben.

„Furcht ist nicht in der Liebe, sondern die vollkommene Liebe treibt die Furcht aus.“

Das ist schwer. Ich selbst bin ein eher furchtsamer Mensch. Das heißt doch aber nicht, weniger lieben zu können! Und wer trägt schon vollkommene Liebe in sich. Das kann doch nur Gott! So lieben, dass alle Angst vor dem Leben und vor dem Sterben dahinter verschwindet.

Und doch bleibt die Liebe, die von Gott kommt, das schönste und größte Geschenk an uns. Weil sie uns selbst zu guten, besseren Menschen macht, und weil wir in ihr geborgen bleiben, unser Leben lang, komme, was da wolle. Mit diesem Gepäck im Rucksack des Lebens sind Christen und Christinnen aufs Beste gerüstet.

Weil uns nichts von der Liebe Gottes trennen kann, die in Christus Jesus ist, unserm Herrn.

Und mit diesem Handwerkszeug ausgerüstet, wird auch der neue Kirchenvorstand seine nächste Amtsperiode in Angriff nehmen; unter dem Willen Gottes, dem Beistand Christi und unter der Herrschaft der Heiligen Geistkraft.

Amen.